Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 58 (1987)

Heft: 4

Buchbesprechung: Depression : Krankheitsbild, Entstehung, Dynamik und psychotherapeutische Behandlung [Silvano Arieti, Jules Bemporad]

Autor: Kamprad, D.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Das Trauma vom verlorenen Paradies

Entstehung und Behandlung von Depressionen

Beschreibungen der Depression sind schon bei Hippokrates zu finden, der den Ausdruck «Melancholie» (Schwarzgalligkeit) dafür prägte und so auf die ungewöhnliche Trübsal des depressiven Menschen hinwies. Die Depression ist eine psychische Störung, der in den letzten zwei Jahrzehnten zunehmend grössere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Von den leichten Formen des Leidens bis zu schwersten Störungen beeinflussen die verschiedenen Ausprägungen der Depression das Leben vieler Menschen.

Arieti, Silvano und Bemporad, Jules:
DEPRESSION. Krankheitsbild, Entstehung, Dynamik und psychotherapeutische Behandlung. Stuttgart: Klett-Cotta, 1983. 515 Seiten, Preis: Fr. 46.–.

Das vorliegende Werk beleuchtet das Phänomen Depression in umfassender Weise. Arieti und Bemporad, Psychiater mit langjähriger klinischer Erfahrung, stellen die wichtigsten Theorien zur Depression vor und beschreiben detailliert die klinische Symptomatik. Sie schildern die Möglichkeiten psychotherapeutischer Behandlung anhand eindrücklicher Fallbeispiele und befassen sich auch mit den soziokulturellen Faktoren, die das Zustandekommen der Depression begünstigen. Die psychischen Faktoren, die für Entstehung und Behandlung der Depression von Bedeutung sind, bilden den Schwerpunkt des Modells von Arieti und Bemporad.

Traurigkeit oder Depression?

Zwischen der Traurigkeit, einer normalen Emotion, und der Depression, einem psychiatrischen Symptom, besteht ein enger Zusammenhang: beiden Zuständen gemeinsam ist ein Gefühl der Unlust. Arieti und Bemporad erklären die Depression nicht ausschliesslich als einen chemischen Ablauf, der sich im Gehirn vollzieht, vielmehr fassen sie das chemische Geschehen als eine Wirkung, gewissermassen als das Medium des psychischen Geschehens auf und vermuten diesen chemischen Prozess auch bei der Traurigkeit. Im Gegensatz zu anderen Autoren sehen sie zwischen Traurigkeit und Depression keinen qualitativen, sondern vielmehr einen quantitativen Unterschied.

Traurigkeit

Das Gefühl der Betrübtheit, der Traurigkeit oder des Unglücklichseins ist jedem Menschen bekannt. Es ist die emotionale Reaktion auf eine Situation, die dem Wohlbefinden abträglich ist.

Traurigkeit ist eine besondere Form des Schmerzes, sie setzt die Fähigkeit voraus, andere normale Emotionen (wie Zuneigung, Liebe, Selbstachtung) zu empfinden. Das Verarbeiten des Schmerzes dauert eine gewisse Zeit und wird als unangenehm empfunden.

Doch sind in der Traurigkeit durchaus positive Aspekte enthalten: indem wir uns gedanklich mit dem schmerzauslösenden Ereignis beschäftigen, wird gewissermassen eine Desensibilisierung erreicht, die zu einer Abschwächung des Schmerzes führt. Nach einiger Zeit des Kummers ziehen die traurigen Gedanken sodann neue und andere Gedanken an, die eine Umorientierung, eine Neuordnung der Vorstellungen ermöglichen – die Wunde heilt, der Trauernde gewinnt die Energien zurück, die er auf das verlorene Objekt gerichtet hatte.

So hat Traurigkeit ihr Gutes: sie bewirkt ein Neu-Überdenken der Lebensinhalte und dient dem Reiferwerden des Menschen. Obwohl sie in eine Depression münden kann, besitzt sie doch einen positiven Sinn, nämlich einen Überlebenswert.

Neuerscheinungen

Peter Flosdorf/Arnulf Schuler/Reinhold Weinschenk
Anleiten, Befähigen, Beraten im Praxisfeld Heimerziehung
Freiburger Sozialpädagogische Beiträge, Band 18
1987, 136 Seiten, Forco, DM 18,–

Die verschiedenen berufsfördernden Möglichkeiten werden in vier Schwerpunkten dargestellt. Mit der „beruflichen Identität und den organisatorisch-institutionellen Rahmenbedingungen" (Weinschenk) wird im ersten Teil eine breite Grundlage für die Förderung der pädagogischen Mitarbeiter gelegt. „Praxisanleitung und Supervision" (Flosdorf) finden im zweiten Teil eine sehr ausführliche Darlegung. Die „Gesprächsrunden und Konferenzen" (Schuler) sind im dritten Teil zusammengestellt. Mit der „Fort- und Weiterbildung" (Flosdorf) erfährt im vierten Teil die generelle Möglichkeit einer Förderung der Arbeit im Heim ihre Beachtung.

Beate Ebertz
Adoption als Identitätsproblem
Zur Bewältigung der Trennung von biologischer Herkunft und sozialer Zugehörigkeit
1987, ca. 140 Seiten, Forco, ca. DM 20,–

Hans-Herbert Dreiske
Ohne Netz – Gedichte zur Kindheit
1987, 88 Seiten, illustriert mit Tuschezeichnungen von Christa Berger, kartoniert, DM 15,–

Lambertus-Verlag GmbH
Postfach 1026, D-7800 Freiburg

Depression – mehr als normale Traurigkeit

Wenn Traurigkeit nicht bewältigt wird, kann sie sich zu einem Zustand der Depression entwickeln, der ernsthafte Veränderungen der psychischen und gewisser somatischen Funktionen mit sich bringt. In der Regel wird die Depression intensiver empfunden als die Traurigkeit. Der Patient lehnt dieses schreckliche Gefühl ab; er ist nicht nur traurig, sondern pessimistisch, er ist nicht fähig zu spontanem Verhalten. Meist kommen Einsamkeit, schwaches Selbstgefühl und Selbstbeschuldigungen hinzu.

Nahezu jeder Fall von Depression ist von psychosomatischen und somatischen Symptomen begleitet. Die häufigsten Symptome sind:

- Appetit und Essgewohnheiten ändern sich,
- Schlafstörungen treten häufig auf,
- oft wird über Verstopfung geklagt,
- das sexuelle Verlangen lässt nach.

Die extrem gedrückte Stimmung ist ein herausragendes Merkmal sämtlicher Formen der Depression. Bei allen Patienten zu beobachten ist die negative Sicht der Welt, der eigenen Person und der Zukunft.

Milde und schwere Depression

Arieti und Bemporad unterscheiden aufgrund der psychodynamischen Struktur und des klinischen Verlaufs zwischen milder und schwerer Depression. Bei der milden Depression sind die Patienten zwar ohne Zweifel deprimiert, aber sie bewältigen ihre täglichen Aufgaben, sie sind im Besitz ihrer normalen kognitiven Fähigkeiten, der depressive Aspekt hat nicht ihr gesamtes Innenleben überlagert. Sie bemühen sich, ihre zwischenmenschlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten.

Bei der schweren Depression sind alle Aspekte des Lebens von der Krankheit beeinträchtigt. Der Patient kann so inaktiv werden, dass es ihm nicht mehr möglich ist, auch nur den elementarsten Bedürfnissen gerecht zu werden; so kann er zum Beispiel seine Ernährung soweit vernachlässigen, dass er dem Verhungern nahe ist. Unter Umständen gelangt der schwer Depressive zu der Überzeugung, dass das Leben nichts Gutes beinhalte und der Tod dem Leben vorzuziehen sei.

Hintergründe der Depression

In vielen Fällen von Depression ist zwar der auslösende Faktor in einem bestimmten Geschehen zu finden, doch besteht meist schon zuvor eine unterschwellige Traurigkeit.

Die Art der Einflussnahme von der Umgebung auf den Menschen wie auch die Art der Einflussverarbeitung, das heisst die Prozesse auf interpersonaler wie auf intrapsychischer Ebene, unterscheiden sich beim depressiven Menschen von den entsprechenden Vorgängen beim «normalen» Menschen. Arieti und Bemporad betonen die Wichtigkeit einer Längsschnittbetrachtung der Entwicklung der einzelnen Patienten, die signifikante Ähnlichkeit aufweist.

Der Mensch, der als Erwachsener an einer schweren Depression leidet, hat in der Regel in seinem ersten Lebensjahr grosse Fürsorge der Mutter erlebt. Das Kind ist schon früh ganz ausserordentlich empfänglich für die Zuwendung der signifikanten Bezugsperson (Mutter, Kindermädchen); das Du, der andere wird voll akzeptiert und introjiziert. Diese Bereitschaft zum Annehmen führt dazu, sich überhaupt mehr auf andere Menschen als auf die eigenen Mittel und Möglichkeiten zu verlassen.

Im zweiten Lebensjahr kommt es zu einer drastischen Veränderung der Umgebung: die Mutter kümmert sich merklich weniger um das Kind und stellt jetzt eine Menge Forderungen. Das Kind erfährt dadurch eine ausserordentliche Bedrohung und entwickelt Bewältigungsmechanismen, um das Verlustgefühl zu mindern. Meist bemüht es sich, den elterlichen Erwartungen gerecht zu werden, um sich Sicherheit zu verschaffen; allerdings ist diese Sicherheit an Bedingungen geknüpft, das Kind hat gelernt: was man haben möchte, muss man sich verdienen.

Dieses Geschehen, das in der Kindheit aller erwachsenen depressiven Patienten nachzuweisen ist, bezeichnen die Autoren als das Trauma vom verlorenen Paradies.

Möglichkeiten der Behandlung

Eine schwere Depression wird hervorgerufen durch ein Verlusterlebnis, der Patient büsst das ein, was er für den wertvollsten Aspekt seines Lebens hält, zudem leidet er unter dem Gefühl, das Verlorene nie ersetzen zu können. Dieser Vorgang ist ein Echo des Kindheitserlebnisses. Der Depressive empfindet Hilflosigkeit, Schuldgefühle und schwere Verzweiflung; seine starren Lebensmuster machen es ihm unmöglich, zu anderen Lebensformen überzuwechseln, er braucht Hilfe.

Die medikamentöse Therapie sowie die Elektroschockbehandlung führen zu einem schnelleren Erfolg als die Psychotherapie, doch stellen sie eher Symptombehandlungen dar, die dem Wiederauftreten der Depression nicht vorbeugen. Die Hospitalisierung des Depressiven soll das Suizidrisiko verringern und gleichzeitig die medikamentöse oder Schockbehandlung sicherstellen.

Diese drei Formen der Behandlung sind für Arieti und Bemporad jedoch nur dann sinnvoll, wenn sie mit einer Psychotherapie verbunden werden. Psychotherapie ist nach Ansicht der Autoren in jedem Fall von primärer schwerer Depression angezeigt, um die Ursachen der Krankheit aufzudecken, sie zu verändern und, wenn möglich, unwirksam zu machen.

Psychotherapie der Depression

Die eigentliche Schwierigkeit des Patienten ist seine Unfähigkeit, die notwendige Trauerarbeit durchzuhalten. Zunächst gilt es herauszufinden, worin der Verlust des Patienten wirklich besteht. In der intensiven therapeutischen Beziehung muss sich der Depressive mit seinen Ängsten und seinem Schmerz angenommen und verstanden fühlen. Mit Hilfe des Therapeuten soll der Patient seine eigenen Wünsche erkennen, die er so lange unterdrückt und verleugnet hat, und auch sein eigenes Mitwirken begreifen, das zum Entstehen der typischen Verhaltensmuster (Unterwürfigkeit – Schuldgefühle – Busse –

8. Einsiedler Forum

Kunst und Spiel in der Betreuung

3. Bewegen und Tanzen

VSA-Tagung für Leiter(innen) und Mitarbeiter(innen) von IV-, Alters- und Pflegeheimen sowie für weitere Interessenten(innen) aus dem Bereich der helfenden Berufe

Mittwoch, 10. Juni, 10.30 Uhr, bis Donnerstag, 11. Juni 1987, 16.30 Uhr, im Schweizer Jugend- und Bildungszentrum Einsiedeln.

Leitung: Dr. Imelda Abbt, Prof. Dr. Hermann Siegenthaler

Das Einsiedler Forum steht unter dem Gesamtthema «Kunst und Spiel». Das letztjährige Forum war dem Thema «Singen und Musik» gewidmet und findet seine Fortsetzung mit dem Thema «Bewegen und Tanzen». Zur Vorbereitung werden in verschiedenen Heimen Erfahrungen gesammelt, über die im Forum berichtet wird.

Mittwoch, 10. Juni

10.00	Ankunft, Zimmerbezug
10.30	Begrüssung
10.45	Bewegung – Nähe = Distanz Referat: Imelda Abbt
15.00	Volkstänze und Volkslieder Tanzen und Singen mit Francis Feibly und Hermann Siegenthaler
17.00	Die Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung des Menschen Referat: Hermann Siegenthaler
20.00	Bewegung als künstlerischer Ausdruck Wir besuchen eine Tanz-Vorführung

Donnerstag, 11. Juni

08.30	Singen
09.00	Die Bewegung in der Betreuung Erfahrungsberichte aus der Arbeit in Alters- und Pflegeheimen und dem Volkstanzen mit behinderten Kindern
11.00	Behinderte Bewegung – Heilpädagogische Aspekte der Bewegungserziehung Referat: Hermann Siegenthaler
14.00	Impulse Volkstanz: Francis Feibly; Altersturnen: Anna Meyer; Rhythmik: Hermann Siegenthaler
16.30	Tagungsschluss

Kurskosten: Fr. 220.– 12 % Ermässigung für Teilnehmer aus VSA-Heimen mit persönlicher VSA-Mitgliedschaft
9 % Ermässigung für Teilnehmer aus VSA-Heimen
3 % Ermässigung für Teilnehmer mit persönlicher VSA-Mitgliedschaft

Unterkunft und Verpflegung im Jugend- und Bildungszentrum, Vollpension zirka Fr. 60.– separat

---

Anmeldung zum Einsiedler Forum 1987

Name, Vorname

Name und Adresse des Heimes

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

VSA-Mitgliedschaft des Heimes ☐ Persönliche Mitgliedschaft ☐ Unterkunft im Bildungszentrum ☐

Talon einsenden an Sekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich, **bis spätestens 31. Mai 1987**

Angemeldeten Teilnehmern, die eine Unterkunft bestellt haben, muss bei Rückzug der Anmeldung vor Tagungsbeginn eine Annulationsgebühr von Fr. 60.– berechnet werden.

Versuch der Erlösung) beigetragen hat. Der Patient, dem ja nur die Niedergeschlagenheit wirklich vertraut ist, muss lernen, seine negativen Denk- und Verhaltensmuster selber zu durchbrechen, sobald sie wieder auftreten. Bei der Suche nach neuen Wegen braucht der Patient die Hilfe des Therapeuten, der ihn stützt und versteht und zu Aktivität anhält, denn Inaktivität begünstigt depressive Neigungen.

Der Patient muss lernen, die alten Lebensmuster zu meiden und sich statt dessen immer wieder fragen, was er selbst möchte; er muss lernen, seine inneren Ressourcen zu entwickeln und auf sich selbst zu hören, um zu Selbstbehauptung und Erfüllung zu gelangen. Ziel der Psychotherapie ist es, ein Lebensmuster aufzulösen, welches das Dasein drastisch verengt hat.

Unser heutiges kulturelles Klima, das durch den Verlust der traditionellen Werte gekennzeichnet ist, lässt leicht ein Gefühl der Sinnlosigkeit aufkommen und begünstigt das Auftreten der Depression. Arieti und Bemporad zeigen auf, dass Depressionen um so häufiger auftreten, je mehr eine Gesellschaftsform die Regungen der Spontaneität, der Extravertiertheit und der Gemeinschaftlichkeit unterdrückt. In westlichen Industrieländern erkranken Frauen etwa doppelt so häufig wie Männer an Depressionen. Die Autoren sehen die Ursache hierfür in soziokulturellen Faktoren, die beim Mädchen viel eher als beim Jungen all jene Mechanismen begünstigen, die zur Depression führen können: Hilflosigkeit, Abhängigkeit, geringe Selbstachtung, keine Selbstbehauptung – all das macht es der Frau sehr viel schwerer als dem Mann, ein authentisches Selbst zu bilden.

Ein Buch zum besseren Verständnis des depressiven Menschen

Die Intensität des Leidens in der Depression wird von Arieti und Bemporad sehr eindrücklich geschildert, ihr Mitfühlen ist spürbar. Die starren Verhaltensmuster des Patienten werden aufgedeckt, denn in ihrer Bewusstmachung setzt die Therapie ein, es gilt, die erlernte Hilflosigkeit zu durchbrechen.

Das vorliegende Buch zeugt von grosser Fachkenntnis und Erfahrung. Arieti und Bemporad beleuchten das Phänomen Depression aus verschiedenen Blickwinkeln und vermitteln in ihrem Werk einen umfassenden Überblick über die Krankheit, ihre Entstehung und ihre Therapie. Dieses gut verständlich geschriebene Buch trägt zum Verständnis des depressiven Menschen bei.

D. M. Kamprad

Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt

Die untenstehenden Titel wurden der Fachblatt-Redaktion unaufgefordert zugeschickt mit der Bitte um einen Hinweis darauf im Fachblatt.

Neuauflage des Verzeichnisses «Rehabilitationseinrichtungen»

Mitte April erscheint die von *PRO INFIRMIS* überarbeitete und neu herausgegebene 5. Auflage des Verzeichnisses über Rehabilitationseinrichtungen. Dieses Werk leistet allen, die sich mit Rehabilitation und Eingliederung von behinderten Menschen befassen, gute Dienste. Ein Blick auf die Informationsübersicht zeigt das breite Spektrum der Bereiche, die abgedeckt sind:

- Sonderschulen, Sonderschulheime;
- Eingliederungsstätten, Werkstätten, Wohnheime;
- Pflegeeinrichtungen;
- Stationäre Behandlungszentren für medizinische und soziale Rehabilitation;
- Ambulante Abklärungs- und Behandlungsstellen; Hörmittelzentralen;
- Sozialberatungsstellen für Behinderte;
- Ausbildungsstätten für Fachpersonal;
- Organisationen der privaten Behindertenhilfe;
- Organe der Invalidenversicherung.

Das zirka 400 Seiten umfassende Buch ist mehr als ein Adressverzeichnis. Es gibt zum Beispiel bei den einzelnen Institutionen darüber Auskunft, welche behinderten Personen dort aufgenommen werden, was für Dienstleistungen ein Heim anbietet, welche Arbeiten in einer Werkstätte verrichtet werden.

Zu beziehen zum Preis von Fr. 29.– bei: Zentralsekretariat PRO INFIRMIS, Feldeggstrasse 71, Postfach 129, 8032 Zürich, Tel. 01 251 05 31.

Betagtenbetreuung in den 90er Jahren

Als Band 10 der *Schriftenreihe des aargauischen Gesundheitsdepartementes* sind in diesen Tagen die gesammelten Fachreferate der 2. Aargauischen Fortbildungstagung im Gesundheitswesen erschienen, die am 20. November 1986

Mit unseren betagten Mitbürgern auf dem Weg in die 90er Jahre. Schriftenreihe des Aargauischen Gesundheitsdepartementes, Band 10. Aarau 1987. 132 Seiten, Preis: Fr. 10.–.